

**AUSSTELLUNG****Tiroler Gespinst** | Holzhäuserweben im Berliner A trans Pavilion

Ein Holzhaus kann man „stricken“. Aber kann man es auch weben? Daran experimentieren zwei junge Tiroler Baukünstler bereits eine ganze Weile. Auf dem Weg zu einem Versuchsbau im Maßstab 1:1 machen sie derzeit im Berliner „A trans Pavilion“ halt.

Was muss man sich unter einem gewebten Haus vorstellen? Gewiss kein Hirngespinst, sondern ein mit viel Willen zur Neuentwicklung betriebenes Projekt. Es begann damit, dass Donat Aurel Grissemann und Simon Oberhammer einen Prototypen wagen. Dafür braucht es Fördergelder. Das Geflecht im A trans Pavilion ist ihnen dazu ein weiterer Schritt. Hier zeigen sie, wie der Webstuhl angelegt sein muss: eine einfache Konstruktion an der Decke, daran hängen die Kettfäden aus Gartenschläuchen. Verwoben werden diese mit einem kilometerlangen Schussfaden aus Hanf, der eine haptisch verführerische Faserfläche erzeugt, die man jedenfalls berühren will, um sich solch ein textiles Haus besser vorstellen zu können. Die Intimität, die auf das Bergende des Heims hinweist, muss man etwas suchen, denn im Gespinst versteckt sind mit einem Stuhl, einer Matratze und einer Reihe weiterer Haushaltsgegenstände jene Objekte, die die „Blase“ erst so recht in ihrer Form definieren. Das Kruzifix an der kahlen Pavillonwand wird wohl nur verstehen, wer das Projekt von seinen Ursprüngen her betrachtet und die Tiroler Seele kennt.

Eva Maria Froschauer

A trans Pavilion | Die Hackeschen Höfe Hof III, Rosenthaler Straße 40/41, 10178 Berlin | ► www.atrans.org | bis 18. Oktober, Fr und Sa 14–19 Uhr und nach Vereinbarung, Schaufester rund um die Uhr | Am 17. Oktober, 19 Uhr: „Happy Talk“ mit Donat Aurel Grissemann, Simon Oberhammer, Annette Erlenwein
Fotos: Isolde Nagel

A trans Pavilion | Die Hackeschen Höfe Hof III, Rosenthaler Straße 40/41, 10178 Berlin | ► www.atrans.org | bis 18. Oktober, Fr und Sa 14–19 Uhr und nach Vereinbarung, Schaufester rund um die Uhr | Am 17. Oktober, 19 Uhr: „Happy Talk“ mit Donat Aurel Grissemann, Simon Oberhammer, Annette Erlenwein



Noch muss man mit dem 1:20-Modell vorlieben: Blick in die große Halle des Hotels am Alexanderplatz – das aktuelle Berliner Projekt von Schneider + Schumacher.
Foto: Architekten

AUSSTELLUNG**unten oben** | Schneider + Schumacher im Werkraum der Architektur Galerie Berlin

Die grob gepixelte Fototapete an der Rückwand der Galerie stimmt auf der Stelle melancholisch. Ach ja, schön war das damals, als noch alles im Werden war. Als man noch hoffen konnte, dass das, was da werden würde, gut werden würde. Und heute? Der Potsdamer Platz ist längst fertig und ist eben, wie er ist. Der Leipziger Platz wartet noch auf seine Vollendung, ist aber schon zu weit gediehen, als dass man noch Hoffnung auf ein Schwinden der Langeweile haben könnte. Nie mehr, das wird dem Besucher der kleinen Ausstellung „unten oben“ unwillkürlich klar, war es in Berlin so aufregend wie in jenen fünf Jahren, als die rote Infobox quer über dem Leipziger Platz schwebte.

Im dritten Teil der Schau wird mit der Erweiterung des Städels-Museums in Frankfurt am Main ein weiteres aktuelles Großprojekt der Architekten präsentiert: die Dokumentation des gewonnenen Wettbewerbs (Heft 12) und riesige Styropormodelle der Schale, die den neuen unterirdischen „Gartensaal“ vom Städels überdecken soll, füllen die beiden Schaufenster der Galerie. So viel „richtige“ Architekturausstellung war selten im Werkraum. fr

Architektur Galerie Berlin Werkraum | Karl-Marx-Allee 96, 10243 Berlin | ► www.werkraum-agb.de | bis 4. Oktober, Di–Fr 14–19, Sa 12–16 Uhr

dige, ja fast brachiale Substruktion, die die digital entworfene Hülle stützt –, müsse sich doch ersetzen lassen. Und zwar durch weitaus „hausgemachtere“, „handgestricktere“ Konstruktionen und Bauweisen. Grissemann und Oberhammers gewebtes Haus, in dessen Wandaufbau viel altes Handwerkswissen und viel ökologische Verwertbarkeit steckt, ließe sich so mit Hilfe von einfachen Maßlisten, die die Kurvenverläufe beschreiben, vielleicht auch vom (Selbst-)Bauherren errichten. So weit, so gut.

Im Entwurf scheint die Idee bestechend. Doch wenn die Tiroler Spintisierereien Aussicht auf Verwirklichung haben wollen, müssen Grissemann und Oberhammer einen Prototypen wagen. Dafür braucht es Fördergelder. Das Geflecht im A trans Pavilion ist ihnen dazu ein weiterer Schritt. Hier zeigen sie, wie der Webstuhl angelegt sein muss: eine einfache Konstruktion an der Decke, daran hängen die Kettfäden aus Gartenschläuchen. Verwoben werden diese mit einem kilometerlangen Schussfaden aus Hanf, der eine haptisch verführerische Faserfläche erzeugt, die man jedenfalls berühren will, um sich solch ein textiles Haus besser vorstellen zu können. Die Intimität, die auf das Bergende des Heims hinweist, muss man etwas suchen, denn im Gespinst versteckt sind mit einem Stuhl, einer Matratze und einer Reihe weiterer Haushaltsgegenstände jene Objekte, die die „Blase“ erst so recht in ihrer Form definieren. Das Kruzifix an der kahlen Pavillonwand wird wohl nur verstehen, wer das Projekt von seinen Ursprüngen her betrachtet und die Tiroler Seele kennt.

WER WO WAS WANN

20. Praemium Imperiale | Die diesjährigen Träger des mit jeweils rund 90.000 Euro dotierten internationalen Kunst- und Kulturpreises „Praemium Imperiale“ der Japan Art Association stehen fest. In der Sparte Architektur erhält der Schweizer Peter Zumthor die begehrte Auszeichnung. Die weiteren Preisträger sind: Richard Hamilton (Malerei), Zubin Mehta (Musik), Sakata Tojuro (Theater/Film), Ilya und Emilia Kabakov (Skulpturen). Der japanische Prinz Hitachi wird am 15. Oktober auf einer feierlichen Veranstaltung in Tokio den Preisträgern den 20. Praemium Imperiale überreichen.
► www.praemiumimperiale.org

verbessert und kostenlos | Zu ihrem 8. Geburtstag präsentiert sich die Internetseite „Materialatlas“ im neuen Layout. Verbessert wurde neben der Übersichtlichkeit auch die Kategorisierung – die Materialpalette ist um „Holzwerkstoffe“ erweitert worden. Die größte Neuerung hinsichtlich Nutzerfreundlichkeit ist aber zweifelsohne die geänderte Benutzungsgebühr des Onlinekatalogs: Registrierung und Nutzung sind jetzt kostenlos.
► www.materialatlas.com

lernräume | „Ausgewählte Beispiele zeitgenössischer Schul- und Hochschularchitektur“ zeigt der Bielefelder Kunstverein noch bis zum 26. Oktober im Museum Waldhof in Bielefeld. Die Ausstellung, die rund 15 Projekte verschiedener Architekturbüros umfasst, will ein Panorama nationaler und internationaler Beispiele bieten, welche die Vielfalt der Gestaltungsmöglichkeiten im Bereich des Schul- und Bildungsbaus aufzeigen. Am 19. Oktober bietet der Kunstverein Führungen durch die Ausstellung an.

► www.bielefelder-kunstverein.de

Tatort Altbau | Die Festung Ehrenbreitstein in Koblenz scheint der passende Ort für eine Tagung rund um energetische Optimierung im historischen Gebäudebestand zu sein. Der Auftakt zu einer Schwerpunktreihe soll, so der Veranstalter, im Hinblick auf den seit 1. Juli dieses Jahres geforderten Energieausweis für Gebäude Lösungsansätze für wirksame und maßvolle energetische Modernisierungsmaßnahmen von Altbausubstanz bieten. Die Konferenz findet am 23. und 24. Oktober statt.
► hwk-koblenz.de

HAHN - Lamellenfenster: der ganze Bereich der natürlichen Lüftung



Einfach- oder isolierverglast,
für Fassaden, als Klimapuffer,
für Treppenhäuser und RWA-Anlagen,
Industrie-, Verwaltungs- und Privatbauten.

GLASBAU HAHN Werk 2



Hafenstraße 5
63811 Stockstadt am Main
Telefon 0 60 27 / 41 62 20
Telefax 0 60 27 / 41 62 99
info@werk2.glasbau-hahn.de
www.glasbau-hahn.de